Einzelnummer 10 Pf.

Arbeiter-Stimme

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostsachsen

Erscheint jeden Werktag nachmittag ★ Bezugspreis halbmonatlich frei ins Haus 1 Mark monatlich 2 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark (monatlich 2 Mark) ohne Zustellungsgebühr einschließlich der Beilagen „Der kommunistische Gewerkschafter", „Der kommunistische Genossenschafter", „Die Kommunistin", sowie der illustrierten Beilage „Der rote Stern" ★ Verlag und Geschäftsstelle: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, I. Fernsprecher: 17 289. ★ Redaktion: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 3, I. Sprechstunden der Redaktion: Täglich nachmittags von 5—6 Uhr. Sonnabends von 4—6 Uhr ★ Postscheckkonto Nr. 18 551 Dresden, Emil Schlegel ★ Anzeigenpreis: 30 Goldpfennige für die neunmal gespaltene Nonpareillezeile, 20 Goldpfennige für die Familienanzeigenzeile, 90 Goldpfennige für die Reklamezeile ausschließlich an den Preisgespaltenen Zeitzeilenteil ★ Anzeigen tage vorher bis 4 Uhr nachmittags erbeten.

1. Jahrgang — Dienstag, 26. Mai 1925 — Nummer 36

Der reaktionäre Vormarsch in Sachsen!

Vergewaltigung der Rechte der Abgeordneten durch die Mehrheit des Landtages
23 Sozialdemokraten als Schrittmacher des reaktionären Bürgertums — Beyhke der Sprecher der Reaktion — Der Sozialdemokrat Schnirch zertrampelt die Geschäftsordnung

Die reaktionäre Verschlechterung der Gemeindeverfassung in Sachsen wird durchgeführt. Die Entscheidung über die Gemeindeverfassung ist die erste reaktionäre Verfassungsänderung in Deutschland. Ihr wird folgen der Raub des gleichen Wahlrechts im Reich. Was der Reichsinnenminister Schiele im Hauptausschuß des Reichstages erst ankündigte, die Aenderung der Weimarer Verfassung, die Beseitigung der letzten Rechte der Arbeiterschaft und der Revolution von 1918, dieser grandiose reaktionäre Vorstoß des mit ständiger Unterstützung und Hilfe der Sozialdemokraten wieder groß gewordenen reaktionären Bürgertums, ist in Sachsen durch die Aenderung der Gemeindeordnung schon praktisch begonnen worden. Das Geschrei der Sozialdemokraten und Demokraten über Demokratie und Volksbestimmung enthüllt sich in Sachsen dadurch, daß die Sozialdemokraten es sind, die diese erste Verfassungsrevision durchführen. Um die reaktionäre Aenderung der Gemeindeordnung zu Ende zu bringen, warf in der gestrigen und heutigen Landtagssitzung die reaktionäre Mehrheit des Landtages einschließlich der 23 Sozialdemokraten alle demokratischen Hüllen schonungslos ab und führt mit rücksichtsloser Vergewaltigung der Obstruktion die Behandlung zu Ende.

Schon zu Beginn der Verhandlung am 20. Mai zeigte die Behandlung der politischen Aussprache durch die Sozialdemokraten, daß diese sich fürchten, **für ihre politischen Verbrechen vor der Arbeiterschaft Rechenschaft abzulegen.** Die Mehrheit des Landtages, unter Führung der 23 Sozialdemokraten, versuchte zuerst jede Aussprache zu den vorliegenden Vorlagen und Anträgen zu verhindern. Durch die Obstruktion gezwungen, wurde dann in die Beratung der Einzelanträge eingetreten, jedoch verhinderten die Sozialdemokraten und Bürgerlichen mit allen Mitteln eine politische Generaldebatte. **Die Arbeiterschaft sollte von dem Verrat der Sozialdemokratie nichts hören.** Dann versuchten die Sozialdemokraten und Bürgerlichen, die Obstruktion durch ununterbrochene Tagung zu ermüden. Die Sitzung dauerte von Montag mittag 1 Uhr bis Dienstag. Bezeichnend für die Rolle der Sozialdemokraten ist es, daß von den bürgerlichen Abgeordneten fast keiner zu den Anträgen und der Vorlage sprach. **Diese Arbeit wurde ihnen restlos abgenommen von dem Abgeordneten Beyhke.** Dienstag früh stellte der Abg Schnirch (SPD) den Antrag, die Beratung abzubrechen und nur noch je einem Redner der Fraktionen eine Stunde Redezeit zu geben. Trotzdem dieser Antrag den geschäftsordnungsmäßigen Bestimmungen entgegensteht, wurde er von den Bürgerlichen und den 23 Sozialdemokraten angenommen. Die Bürgerlichen und die 23 Sozialdemokraten zeigten, daß alle demokratischen Bestimmungen nur Phrasen sind, die sofort wie alter Plunder beiseite geschmissen werden, wenn es die Interessen der Reaktion gebieten.

Nach diesem letzten Schandstreich, mit dem die Reaktion ihre während der ganzen Verhandlung durchgeführte Zertrampelung der Geschäftsordnung krönte und die Hüllen der Demokratie restlos abwarf, erklärte die kommunistische Fraktion, daß sie sich jetzt an dem parlamentarischen Techtelmechtel nicht mehr beteilige. Im Parlament wurde eine wüste Obstruktion durchgeführt. Der Kampf gegen die Reaktion aber **ist die Aufgabe der sächsischen Arbeiterschaft.**

Mit dem Bruch der Geschäftsordnung, mit der Unterdrückung einer politischen Aussprache sollte verhindert werden, daß die Arbeiter das Verbrechen der Sozialdemokraten sehen. **Wir werden den Arbeitern das Verbrechen vor Augen führen.** Die Arbeiterschaft muß erkennen, um was es bei der Aenderung der Gemeindeverfassung geht. Es ist die Zurückeroberung aller ausschlaggebenden Positionen durch das Bürgertum. Es ist die Rechtlosmachung der Arbeiterschaft. **Mit Hilfe der Sozialdemokraten wird aus dem ehemals roten Sachsen der Vortrupp der Reaktion der Aera Hindenburg.** Was in Sachsen zur Tatsache geworden ist, die Entrechtung der Arbeiter in den Gemeinden, wird im großen Maße im Reiche nachfolgen.

Eine Tragikomödie war die Stellung der **linken Sozialdemokraten.** Oppositionell tapfer, fanden sie selbst in den heftigen, teils stark persönlichen Auseinandersetzungen mit ihren rechten Fraktionsgenossen **keine grundsätzliche Trennungslinie. Teilweise in heftigen persönlichen Ausfällen** kämpfend, **kehrten sie immer wieder zurück zu einem ständigen Liebeswerben um die 23.** Die linken Sozialdemokraten haben vor einigen Tagen an die sozialdemokratischen Arbeiter einen Aufruf erlassen, **in dem sie behaupten, der** Parteivorstand in Berlin decke nicht das Vorgehen der 23 Sozialdemokraten. Die gestrige Stellungnahme der 23, ihr festes enges Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei und den Deutschnationalen bewies ganz deutlich, daß ihr Vorgehen **gedeckt und gestützt wird vom Parteivorstand.** Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen daraus aufs neue ersehen, daß sie in der sozialdemokratischen Partei mit den 23 zusammen unter dem Parteivorstand Wels die Interessen der Arbeiter nicht wahrnehmen können. Die SPD. vertritt bis zur äußersten Konsequenz **die Interessen des Bürgertums gegen die Interessen der Arbeiter.**

Die 23 Sozialdemokraten gehören trotz aller Beschlüsse der sozialdemokratischen Arbeiter der Partei der Sozialdemokraten an. Was gedenken die sozialdemokratischen Arbeiter jetzt zu tun? Es bleibt für die sozialdemokratischen Arbeiter nur eine Lösung, entweder **sie haben in Sachsen den Mut und die Kraft, die 23 Verräter und Renegaten herauszuschmeißen, oder sie treten aus der sozialdemokratischen Partei aus.** Immer aber müssen sie eine Front mit den Kommunisten unter dem Banner der Kommunistischen Partei bilden. **Einen anderen Ausweg gibt es nicht.** In dem Aufruf der linken Sozialdemokraten priesen diese den Berliner Parteivorstand, ihren tapferen Kampf gegen die Moskowiter. Sie zeigten, daß sie in der Kommunistenhetze in dem Kampf gegen die wirklich revolutionäre Partei des Proletariats den 23 nicht nachstehen, daß sie im Gegenteil die 23 übertreffen. **Der Kampf gegen die Kommunisten bedeutet aber die Stärkung der Reaktion, die Stärkung der Position der 23 Sozialdemokraten.** Wer gegen die Kommunisten kämpft, kann nicht gegen die Reaktion und die Verräter kämpfen, **sondern muß mit den reaktionären Verrätern eine Front bilden.** Nur der Kampf mit den Kommunisten ist ein Kampf gegen den Vormarsch der Reaktion.

Die sächsische sozialdemokratische Arbeiterschaft muß sofort mit ihren kommunistischen Klassengenossen zu diesem Gewaltstreich der Reaktion in Sachsen Stellung nehmen. Unverzüglich müssen die Arbeiter in den Betrieben und Werkstätten, in Versammlungen die in Sachsen geschaffene Lage besprechen. Für die sächsische Arbeiterschaft kann es gegen die reaktionären Maßnahmen nur eine einzige Antwort geben:

Herstellung der roten Front gegen die schwarz-weißrote Welle. Einheitsfront der Arbeiter in den Betrieben, Einheitsfront in den Gewerkschaften.

Der sächsische Landtag hat sich bei den Beratungen über die Verschlechterung der Gemeindeordnung vor der gesamten Arbeiterschaft als ein reaktionär arbeiterfeindliches Parlament enthüllt. Die gesamte Arbeiterschaft muß sofort die Front gegen diesen Landtag bilden.

Zusammenschluß der Arbeiter in allen Betrieben und Werkstellen. Hinein in die rote Front des Proletariats! Hinweg mit diesem Landtag! Weg mit den Verrätern und Scharlatanen!

Das ist die Antwort der sächsischen Arbeiterschaft.

An unsere Leser! An die Partei!
Wieder auf Posten!

Zehn Tage war die „Arbeiterstimme" von dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten Kühn unterdrückt. Eigentlich sollten wir 4 Wochen nicht mehr erscheinen. Weshalb? Weil wir den Reichspräsidenten beleidigt hätten. Ein Gedicht in unserer Zeitung hatte es den Hütern der Ehre Hindenburgs angetan. Der Haß gegen die Kommunisten, gegen die Redaktion der „Arbeiterstimme" tat ein übriges. Deswegen sollte das Verbot so lange gehen. Die deutschnationale thüringische Regierung hatte auch einige Zeitungen verboten, sie ließ es bei acht Tagen bewenden. Die Sozialdemokraten in Dresden sind bessere Hüter der Ehre Hindenburgs.

Nur, die Sozialdemokraten enthüllten damit sich selbst. Wochenlang brüllten sie in ihren Zeitungen, wir seien die Helfer Hindenburgs, jetzt wollten sie beweisen, daß sie gelogen hatten. Die erste Tat unter dem neuen Regime war das Verbot unserer Zeitung. Wie konnte man die Zeitung der „Helfer" verbieten? Es ist das Schicksal der Sozialdemokraten, sie mußten sich selbst enthüllen.

Gegen das Verbot erhob sich der Protest der Arbeiter. Die Vertretung der Zeitung verlangte die Aufhebung des Verbots. Die Sozialdemokraten mußten nachgeben, sie mochten doch nicht deutschnationaler erscheinen wie die Deutschnationalen in Thüringen. Das Verbot wurde auf 10 Tage herabgesetzt. Kühn verlangte dafür eine schriftliche Erklärung, daß wir das Gedicht nicht gedruckt hätten, wenn wir gewußt, daß das Republikschutzgesetz schon für den Präsidenten in Kraft trete. Wir haben diese Erklärung ohne Zögern gegeben, obgleich wir erklärt haben, daß das unserer Auffassung mit Pressefreiheit nichts zu tun hat. Aber uns liegt nichts an einer persönlichen Beleidigung Hindenburgs, wir sind die politischen, die Todfeinde der Reaktion und wir werden als solche kämpfen bis zum Siege.

Genossen! Leser der Arbeiterstimme! Wetzt die Scharte aus! Werbt Abonnenten, die Antwort auf den Schlag der Reaktion muß sein: Verdoppelung der Leserzahl!

An die Arbeit, Genossen!

Verhindert die Sofiaer Hinrichtungen
Das Todesurteil soll doch vollstreckt werden.

WTB. Sofia, 26. Mai. **Das revidierte Protokoll über die Todesurteile in dem Attentatoprozeß ist dem Kriegsminister zur Begutachtung vorgelegt worden. Hiernach soll das Todesurteil nur gegen Friedmann, Koeff und Sadgorski bestehen bleiben, alle übrigen werden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Nach der Genehmigung des Revisionsprotokolls durch den König soll das Urteil nach der Entscheidung des Kriegsgerichts öffentlich vollstreckt werden.**

Vor einigen Tagen wurde durch die bulgarische Regierungsagentur die Nachricht verbreitet, daß die Todesurteile im letzten Augenblick vom König nicht bestätigt wurden und sie deshalb nicht zur Ausführung gelangen werden. Wie die obige Meldung aus Sofia zeigt, war die Nachricht von der Aufhebung der Todesstrafe ein gemeiner Schwindel, mit dem offenkundigen Zweck, die machtvolle Protestbewegung des internationalen Proletariats gegen das Mordsystem der Zankowbanden abzulenken und die Bewegung lahmzulegen.

Selbst wenn die erste Meldung von der Aufhebung der Todesstrafe sich bewahrheitet hätte, so wäre dieser Akt der „Großmut" immer noch eine heuchlerische Geste, nachdem eine große Anzahl der Angeklagten noch vor der Gerichtsverhandlung einfach ermordet wurden. Noch heute wird dieses System des kalten Mordens nach wie vor geübt. Hat doch der bulgarische Innenminister General Russeff dieser Tage erklärt, der „Kampf" gegen die „Verschwörer" werde fortgesetzt werden bis zu deren vollständigen Ausrottung.

Das Leben von weiteren bulgarischen Revolutionären ist bedroht. **Genosse Friedmann und zwei andere sollen öffentlich hingerichtet werden. Für die Zankobande und die bulgarische herrschende Mörderclique ist die Hinrichtung von Arbeitern und Bauern ein ergötzliches Schauspiel, eine öffentliche Aufführung.**

Arbeiter, protestiert gegen diese bestialischen Barbaren! Verhindert die Vollstreckung der Todesurteile gegen Friedmann und Genossen! Schreit eure Empörung und euren Protest in die Welt hinaus!

Die bulgarischen Arbeiter und Bauern erwarten vom internationalen Proletariat entschiedene Hilfe.

Der Riesenkampf in Dänemark

Kopenhagen, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) **Der dänische** Streikkampf dauert jetzt 9 Wochen, seit einer Woche stehen die Transportarbeiter im Streik. **Der Einsatz von Streikbrechern ist ohne Erfolg. Der Ueberseeverkehr ist durch den Transportarbeiterstreik vollkommen stillgelegt. Die Seeleute-Gewerkschaft kündigt an, daß sie sofort nach Pfingsten gleichfalls in den Sympathiestreik treten wird, falls der allgemeine Kampf bis dahin nicht beendigt ist. Die Kranführer haben die Arbeit niedergelegt, da man von ihnen Streikbrecherarbeit verlangte.**